

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Leipzig.

(Bechluss.)

Lipinsky hat ein viel besuchtes Concert gegeben. Wäre ich Künstler, so würde ich darüber berichten, was kann aber auf mein Urtheil ankommen, da ich von Musik nur die Anfangsgründe verstehe. Die „schöne Melusine“, Ouverture von Mendelssohn-Bartholdy gefiel mir wieder so sehr, regte mich so wunderbar und festlich an, daß mir die Virtuosität des Herrn Lipinsky ungenießbar ward, denn ich konnte mich von dem Eindrucke nicht losreißen, den die Ouverture auf mich gemacht hatte. Ein volles Orchester ist doch etwas Anderes, als eine einzelne Geige und wird sie auch von Meisterhand gespielt.

Es ist ein Kaufmann aus Chemnitz durch einen Schuß in den Unterleib verwundet worden. Ob im Duell oder bei einer anderen Gelegenheit, darüber zerbricht sich das Publikum noch den Kopf. Ein Anderer aus derselben Fabrikstadt hat 25,000 Thlr. in der Lotterie gewonnen, während er zur Messe hier war. So verschieden vertheilt das Schicksal seine Gaben, dem Einen eine Kugel in den Leib, dem Anderen ein Glücklos in die Hand. Ende dieses Monats ein Mehreres.

Wilh. Robert Heller.

Aus Prag.

Die Hauptmomente der böhmischen Königs-Krönung.

5. Königs-Krönung.

Ein sehr angenehmes Ereigniß für den allerhöchsten Hof war die am Tage vor der Krönung in den Mittagsstunden erfolgte Ankunft J. J. M. M. des Königs Friedrich August und der Königin Maria Anna Leopoldine von Sachsen (Zwillingschwester der Erzherzogin Sophie L. H.), welche sich hier eingefunden hatten, die Krönungen J. J. M. M. des Kaisers und der Kaiserin mit ihrer Gegenwart zu verherrlichen. So schien es, als hätte sich Alles vereinigt, den Glanz dieser Festlichkeit zu erhöhen, nur ein schmerzlicher Unfall trübte die reine Freude derselben. Der Fürst Erzbischof von Olmütz, Graf Ferdinand von Chotel (Bruder unsers Odrisburggrafen), welcher am 8. September, den Tag nach der Krönung, die feierliche Belehnung von S. M. dem Kaiser erhalten sollte, langte schon kränklich am 30. August hier an, und erlag am 5. September im noch nicht zurückgelegten 55sten Jahre seines Lebens einer hartnäckigen Krankheit. Ein Kranz von seltenen Tugenden schmückte den Verewigten, der ein treuer Diener der Religion, ein warmer Anhänger des Staates, ein Freund und Wohlthäter der Menschen, kurz ein ausgezeichnetes Glied seines gräflichen Hauses war. Die allgemeinste, weitverbreitetste Theilnahme erregte dieser Todesfall unterm hiesigen Publikum, den tiefsten, gerechtesten Schmerz aber unter den näheren Freunden und der gräflichen Familie des hohen Verbliebenen selbst. Im namenlosen Schmerzgeföhle über den Verlust eines innig geliebten Bruders war es Sr. Excellenz dem Odrisburggrafen in Böhmen, Grafen Karl von Chotel, unmöglich in seiner Eigenschaft, als oberster Regierungs-Chef im Königreiche Böhmen, bei der Krönung Sr. Majestät zu fungiren. Die angesuchte Dispensation wurde von dem verehrten Monarchen auf das gnädigste

berücksichtigt, und Sr. Excellenz der Herr Staats- und Conferenzminister, Graf von Kolowrat Liebschinsky, zum Stellvertreter des Odrisburggrafen bei der Königskrönung ernannt. Dieser begab sich, nachdem am Morgen des 7. Septembers Kanonendonner und Glockengeläute den Beginn der böhmischen Königskrönung angekündigt hatte, in die St. Wenzelskapelle, um die Reichs-Insignien ohne Gepränge in die innern Apartements des Kaisers tragen zu lassen, wo sie auf goldstoffenen Kissen in Bereitschaft gelegt wurden. Mittlerweile marschirten die Truppen der Prager Garnison, das Bürgermilitair und die Jänste mit Musik auf das Schloß, ein großer Theil der Bevölkerung folgte, die Equipagen des männlichen Hofstaates hielten an der Burgtreppe und ein endloser Wagenzug schloß sich an dieselben an. Nach 8 Uhr bewegte sich der feierliche Zug mit den Reichs-Insignien über die Haupttreppe gegen die Domkirche. Die Oberstlandesofficiere lehrten hierauf, mit Ausnahme der beiden Kronhüter nach Hofe zurück, diese Kronhüter aber, dann die Erbhüter, Freiherr Madota von Solopisk, und noch eigene vom Odrisburggrafen ernannte Commissarien, nebst den sechs Gardisten, blieben bis zur Ankunft S. M. bei den Insignien in der Kapelle. Indes hatte sich Alles in voller Gala bei Hofe versammelt, der Fürst-Erzbischof als Consecrator jedoch sich mit dem Clerus in die Domkirche begeben, um in der Sacristei die Ankunft des Kaisers zu erwarten, der um 9 Uhr den Krönungszug antrat. Indem dieser nun langsam und feierlich über die mit Bretern belegten und mit roth und weißem Tuche bedeckten beiden Schloßhöfe gegen die Domkirche vorwärts schritt, wurde mit allen Glocken geläutet, und das Espalier des Militairs wie der Bürgergarden bezeugte mit klingendem Spiele, gesenkten Fahnen und präsentirtem Gewehre seine Verehrung. Der Fürst-Erzbischof erwartete den Kaiser an der Kirchenthüre, segnete denselben ein und reichte ihm das Crucifix Kaiser Karl IV. zum Kusse dar, worauf der Prachthimmel an der Kirchenthüre zurück blieb und der Kaiser unter Trompeten- und Paukenschall sich in die Wenzelskapelle verfügte. Mittlerweile war der Consecrator mit der Geistlichkeit in die Sacristei zurückgekehrt, um das Neßgewand anzuziehen. In der Kapelle verrichtete der Kaiser ein kurzes Gebet, worauf ihm der Oberst-hofmeister, Fürst Colloredo-Mansfeld, die Ordenskettten abnahm, und der Stellvertreter des Odriskammerers und der Oberstlandkammerer unter Beihülfe kaiserlicher Kammerdiener die Krönungskleidung anlegten. Nachdem der Odriskhofmeister dem Kaiser die Ordenskettten wieder umgehängt und die Haukronen aufgesetzt hatte, erschien der Consecrator mit der assistirenden Geistlichkeit im feierlichen Zuge in der St. Wenzelskapelle, um den Monarchen zur Königskrönung abzuholen. Nun trat der Kaiser in die Thüre, der Consecrator sprach das herkömmliche Gebet über ihn, und der Zug begann von neuem. Als der Kaiser in der Mitte des Presbyteriums angekommen war, bestieg er den unter einem schwebenden reichen Baldachin errichteten Thron, und der Fürst-Erzbischof sprach, mit dem Angesichte gegen den Monarchen gewendet, zwei Gebete, worauf die Begleitung des Monarchen die gebührenden Plätze einnahm. J. M. die Kaiserin und die übrigen durchlauchtigsten Personen, worunter auch J. J. M. M. der König und die Königin von Sachsen, sahen der Feiertlichkeit von dem äußerst reich decorirten Hof-Dratorium zu, und für die übrigen Anwesenden waren in der Kirche fünf Tribunen errichtet worden. Nach den ersten Gebeten des Consecrators und der Geistlichkeit führten die beiden Assistenten S. M. den Kaiser zu den Füßen des Hochaltars, wo er knieend nach Verrichtung der üblichen Gebete den abermaligen Segen des Erzbischofs erhielt.

(Die Fortsetzung folgt.)